



Regierungsratsbeschluss

RRB Nr.: 734/2021
Datum RR-Sitzung: 16. Juni 2021
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2020.BKD.54035
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Geschäftsbericht 2020 der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern). Kenntnisnahme

1. Gegenstand

Die Aufgaben, Ziele und Vorgaben für die PH Bern sind im Gesetz vom 8. September 2004 über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHG; BSG 436.91), in der Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie im Leistungsauftrag des Regierungsrates vom 6. Dezember 2017 an die PH Bern für die Jahre 2018–2021 (RRB 1338/2017) und im Leistungsauftrag der Bildungs- und Kulturdirektion vom 14. Juni 2017 an die PH Bern für die Jahre 2018–2021 in den Bereichen Weiterbildung und Dienstleistungen festgelegt.

Der Regierungsrat stellt zuhanden des Grossen Rates fest, dass die PH Bern im Berichtsjahr gute Leistungen erbracht hat. Ihr Geschäftsbericht zeigt auf, dass sie erfolgreich im Rahmen ihrer vorgegebenen Aufgaben und Ziele tätig war. Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben:

- An der PH Bern waren im Studienjahr 2020/2021 (Stichdatum 15. Oktober 2020) 3'083¹ Studierende in den Grundausbildungsstudiengängen (Vorschulstufe und Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II und Schulische Heilpädagogik) immatrikuliert (Vorjahr: 2'848 Studierende). Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr betrug damit rund 8.3 %. Eine starke Zunahme der Anzahl Studierenden verzeichneten mengenmässig das Institut Vorschulstufe und Primarstufe, das Institut für Heilpädagogik – dies ist aufgrund des Bedarfs an schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen sehr zu begrüßen – sowie das Institut Sekundarstufe I. Lediglich das Institut Sekundarstufe II hatte einen Rückgang zu verzeichnen. Anteilsmässig war der Anstieg bei den Fachdidaktikzentren besonders ausgeprägt.
- An den pädagogischen Hochschulen der Schweiz waren im Herbstsemester 2020 gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) knapp über 22'800² Studierende immatrikuliert. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr beträgt gemäss denjenigen Daten, welche das BFS verwendet³, schweizweit 5.7 %, an der PH Bern 7.4 %. Die PH Bern ist (wie im Vorjahr) die drittgrösste pädagogische Hochschule der Schweiz.
- Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden in den Grundausbildungsstudiengängen der PH Bern (1016 per Stichdatum 15. Oktober 2020 ohne Studierende FDZ Sport, FDZ NMG-NE und IVP Bilingualer Studiengang [Immatrikulation an Kooperationsschule]) ist – wie bereits in den Vorjahren – wesentlich

¹ Studierende der Regelstudiengänge inkl. Studierende der Erweiterungs- und Ergänzungsausbildungen ohne paralleles Regelstudium und inkl. Studierende Fachdidaktikzentren.

² Stand: 26. März 2021

³ Das BFS berücksichtigt folgende Angebote nicht: kantonale Angebote, die nicht EDK-akzeptiert sind; Fächerweiterungsstudien; Kooperationsstudiengänge (Fachdidaktikzentren, Bilingualer Studiengang).

höher als die Anzahl der Berner Studierenden in Grundausbildungsstudiengängen an ausserkantonalen pädagogischen Hochschulen (388 per Stichdatum 15. Oktober 2020).

- Nach wie vor ist es für den Kanton Bern überaus wichtig, dass die PH Bern durch das Angebot von verschiedenen, individuellen Studienmodellen die Schulen im Hinblick auf die erschwerte Stellenbesetzung unterstützt. Auch die weiteren Beiträge der PH Bern zur Behebung des Lehrpersonenmangels oder zur Linderung von dessen Folgen sind für das Berner Bildungswesen sehr wertvoll.
- Die PH Bern ging vorbildlich mit den Herausforderungen der Corona-Situation um. Mit Homeoffice und Distance Learning gelang es ihr, ihre Leistungen auch während der Phasen des Lockdowns lückenlos zu erbringen. Eine von der PH Bern bei Studierenden und Dozierenden sowie übrigen Mitarbeitenden durchgeführte Evaluation zeigte zwar ein vielschichtiges, insgesamt jedoch befriedigendes bis gutes Resultat.
Besonders hervorzuheben ist im Zusammenhang mit der Corona-Situation auch die Bereitschaft der Studierenden, zur Entlastung der Schulleitenden und Lehrpersonen im Kanton Bern eine grosse Anzahl an Stellvertretungen im Schuldienst zu übernehmen.
- Wie die PH Bern berichtet, verzögert sich aufgrund der Corona-Situation die im Vorjahr erwähnte Einführung neuer Studienpläne im Bereich der Primarstufe, Sekundarstufe I sowie Sekundarstufe II (auf Herbstsemester 2022 bzw. 2023). Bei der Erarbeitung dieser Studienpläne werden insbesondere den Themen Individualisierung und Flexibilisierung sowie Heterogenität und Inklusion grosses Gewicht beigemessen. Mit diesen Entwicklungen wird den Schwerpunkten, welche der Regierungsrat bereits im laufenden Leistungsauftrag 2018–2021 an die PH Bern bestimmte, entsprochen.
- In Anbetracht der Bedürfnisse des Berufsfelds der Lehrpersonen ist der seit Studienjahr 2020/2021 von der PH Bern als Pilot angebotene Bachelor Primarstufe+ ebenfalls sehr zu begrüssen. Er vermittelt – in Anlehnung an das bereits seit einigen Jahren bestehende Angebot des Masters S1+ – neben der Grundausbildung für die Primarstufe vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der schulischen Heilpädagogik.
- Ebenfalls sehr erfreulich ist die Etablierung des Bilingualen Studiengangs als gemeinsames Angebot von HEP-BEJUNE und PH Bern. Dieser Studiengang wird seit Studienjahr 2018/2019 gemäss Leistungsauftrag des Regierungsrates im Sinne der Förderung der Zweisprachigkeit angeboten und erfreut sich seit 2020/2021 steigender Studierendenzahlen aus dem deutschsprachigen Kantonsteil.
- Hervorzuheben sind auch die Anstrengungen der PH Bern für den Aufbau des Netzwerks Digitale Transformation, welches sich der Herausforderungen der digitalen Transformation im Berufsfeld und an der Hochschule annimmt. Das Thema Digitalisierung wurde bereits im laufenden Leistungsauftrag durch den Regierungsrat als Ziel vorgegeben und wird auch ein Thema im neuen Leistungsauftrag darstellen.
- Im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion hat die PH Bern den Zugang für Personen mit einer Berufsmaturität oder einer Fachmaturität nichtpädagogischer Ausrichtung erleichtert: Sie werden ab Juni 2021 eine reduzierte Ergänzungsprüfung (in Abhängigkeit der jeweiligen Maturitätsaussichtung) ablegen können. Damit kommt die PH Bern einer langjährigen politischen Forderung des Grossen Rates nach, nachdem allgemeine Zulassungserleichterungen (prüfungsfreie Aufnahme an eine pädagogische Hochschule) aufgrund nationaler Vorgaben nicht möglich sind. Dies ist nicht zuletzt eine wichtige Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel.
- Im Bereich der Weiterbildung und Dienstleistungen der PH Bern kamen erneut den breiten Angeboten zur Einführung des Lehrplans 21 grosse Bedeutung zu.
Hervorzuheben sind auch die vielfältigen Beratungsangebote der PH Bern, welche u. a. dazu beitragen,

dass die Lehrpersonen im Beruf verbleiben.

Der Kanton Bern stellt allgemein erfreut fest, dass das umfangreiche Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebot der PH Bern nach wie vor genutzt und sehr geschätzt wird.

- Im Rechnungsjahr 2019 lagen die jährlichen Kosten pro Vollzeitäquivalent eines/einer Studierenden der Grundausbildungen der PH Bern (Durchschnittswert aller Grundausbildungsstudiengänge) erneut unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.
Betrachtet man die Kosten der Studiengänge einzeln, so lagen sie – wie in den Vorjahren – in den Studiengängen Schulische Heilpädagogik und Sekundarstufe II, welche in kleinen Instituten angesiedelt sind, über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt aller Grundausbildungsstudiengänge. Die Studierendenzahlen in diesen Studiengängen wirken sich stärker auf die Durchschnittskosten aus.
Im Studiengang Schulische Heilpädagogik liegt der Wert rund 21.5 % über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt aller Grundausbildungsstudiengänge. Dies sind jedoch rund 3.0 Prozentpunkte weniger als im Rechnungsjahr 2018. Dazu trug der Anstieg der Studierendenzahl am Institut für Heilpädagogik bei – ein Trend, der sich erfreulicherweise fortsetzt.
Im Studiengang Sekundarstufe II liegt ein Wert von rund 14.7 % über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt aller Grundausbildungsstudiengänge vor (plus rund 6.6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Dies liegt an den stabil rückläufigen Studierendenzahlen in jenem Studiengang (aufgrund des gesättigten Arbeitsmarkts erwünscht).
- In der Jahresrechnung schliesst die PH Bern mit einem Verlust von CHF –355'000 ab (Vorjahr: Gewinn in der Höhe von CHF 152'000). Damit fällt das Resultat um rund CHF 507'000 schlechter aus als im Vorjahr, aber erheblich besser als in der Finanzplanung und den Hochrechnungen vorausgesehen. Die grössten Veränderungen in der Erfolgsrechnung zum Vorjahr sind Mehreinnahmen bei den Schulgeldern FHV (Interkantonale Fachhochschulvereinbarung) sowie die Zunahme der Gehälter inkl. Sozialleistungen und Einsparungen im sonstigen Betriebsaufwand. Im Rahmen des Entlastungspakets 2018 wurde das 1%-Wachstum des Staatsbeitrags für das Jahr 2020 ausgesetzt. Dafür führte die Corona-Situation zu tieferen Personal- und Sachkosten, weil nicht alle geplanten Angebote durchgeführt werden konnten.
- Der jährliche Staatsbeitrag trug mit 67.8 % (Vorjahr 68.3 %) zum Gesamtertrag der PH Bern bei. Weitere Erträge der PH Bern ergeben sich insbesondere aus den Schulgeldern der FHV sowie beispielsweise aus Beiträgen Übriger (u. a. auch für objektfinanzierte Weiterbildungen im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion).
- Die PH Bern weist per 31. Dezember 2020 ein negatives Eigenkapital von CHF –9.233 Mio. aus. Das Budget 2021 sowie die mittelfristige Finanzplanung der PH Bern sehen Verluste vor, obwohl die Ausbildungskosten im Bereich der Grundausbildungen insgesamt unter dem nationalen Durchschnitt liegen. Der Grund für die geplanten Verluste liegt nach wie vor in den Kosten für die Finanzierung von Entwicklungs- und Investitionsprojekten.
Der Regierungsrat entschied am 4. November 2020, dass eine Ausfinanzierung des Eigenkapitals der PH Bern nicht weiterverfolgt wird, sondern dass im Hinblick auf die neue Leistungsauftragsperiode ab 2022 die Stabilisierung des Eigenkapitals durch eine nachhaltige Finanzierung der PH Bern im Vordergrund steht. Der PH Bern soll künftig ein Kantonsbeitrag gewährt werden, der ihr ermöglicht, dass das negative Eigenkapital stabilisiert werden und sich mittelfristig positiv entwickeln kann. Im Planungsprozess (VA 2021/AFP 2022–2024) ist deshalb bereits eine Erhöhung des Kantonsbeitrages an die PH Bern von CHF 2 Mio. ab 2022 eingestellt. Die Bildungs- und Kulturdirektion prüft im Rahmen der Erarbeitung des neuen Leistungsauftrags, ob eine Reduktion der Leistungen der PH Bern möglich wäre.
- Die Bildungs- und Kulturdirektion wird dem Regierungsrat im Sommer 2021 die Eckpfeiler des neuen Leistungsauftrags 2022–2025 und der Finanzierung in einem Aussprachegeschäft vorlegen. Sie erarbeitet derzeit ein Plausibilisierungsmodell, welches sich für den Bereich der Grundausbildungen an den

Grundsätzen der Tarif- und Systemanpassung gemäss der FHV, wie die Verwendung der sogenannten Referenzkosten, orientiert und auch für den Bereich der Weiterbildung und Dienstleistungen schweizerische Vergleichswerte des BFS heranzieht.

- Die Umsetzung des Leistungsauftrags 2018–2021 (Studienjahr 2019/2020) wurde durch die Bildungs- und Kulturdirektion im jährlichen Controllinggespräch mit der PH Bern vom 8. Dezember 2020 geprüft. Die Bildungs- und Kulturdirektion stellte fest, dass die PH Bern den ihr durch die Gesetzgebung erteilten Auftrag umfassend und in sehr guter Qualität erfüllt und dass die PH Bern die Zielvorgaben des Leistungsauftrags des Regierungsrates und der Bildungs- und Kulturdirektion grossmehrheitlich erreicht oder übertroffen hat. Der direktionsübergreifende Koordinationsausschuss Controlling Hochschulen befasste sich am 28. April 2021 mit dem Geschäftsbericht der PH Bern.

2. Rechtsgrundlagen

- Artikel 47 Absatz 1 Buchstabe a, Artikel 50 und Artikel 50b des Gesetzes vom 8. September 2004 über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHG; BSG 436.91)
- Artikel 48 Absatz 3 der Verordnung vom 13. April 2005 über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHV; BSG 436.911)

3. Antrag

Aufgrund des Antrags der Bildungs- und Kulturdirektion

wird beschlossen:

Der Geschäftsbericht 2020 der PH Bern wird vom Grossen Rat zur Kenntnis genommen.

Im Namen des Regierungsrates



Christoph Auer
Staatsschreiber

Verteiler

- Grosser Rat
- Bildungs- und Kulturdirektion

Beilagen

- Geschäftsbericht 2020 der PH Bern